

werden konnte. Es muß dies um so mehr Wunder nehmen, als in den zwei nächsten Jahrhunderten die Syphilis nach dem Berichte der meisten Schriftsteller ihre Verheerungen fortsetzte, wenngleich die von ihr hervorgerufenen Krankheitserscheinungen nicht so schlimm waren wie bei ihrem ersten Auftreten.

Erst wenn man zum Jahre 1684 gelangt, findet man die erste Spur von einer ärztlichen, den Freudenmädchen gewidmeten Behandlung. In der berühmten Ordonnanz von Ludwig XIV. zur Unterdrückung der Prostitution wird nicht bloß von einem gewöhnlichen Gefängnis zum Einsperren der öffentlichen Ärgernisgebenden Mädchen gesprochen, sondern auch von einem Spital zur Bestrafung und Behandlung solcher Unglücklichen. Worin diese bestand, habe ich nicht ausfindig machen können.

Aus einigen Bemerkungen in alten Akten, welche im Archive der Polizeipräfektur vergraben lagen, scheint hervorzugehen, daß Voyer-Dargenson, Polizeileutnant im Jahre 1714 und Berrier, ebenfalls ein solcher im Jahre 1747, die Absicht hatten, alle Dirnen einer ärztlichen Untersuchung zu unterwerfen.

Im Jahre 1762 wurde der Polizei von einem Spekulantens namens Aulas, einem Manne von Kopf, der seinem Jahrhunderte in mehr als einer Hinsicht vorausgeeilt war, ein besser entworfener Vorschlag überreicht; er drang darin auf eine vollständige Organisation aller verschiedenen Klassen der Mädchen, außerdem aber, um sie zu hindern, das Blut der Bürger zu verderben und die Gesundheit ihrer Frauen zu untergraben, verlangte er, daß die Bordellfrauen für die Gesundheit ihrer Mädchen verantwortlich gemacht, daß diese alle ohne Ausnahme beständigen Visiten von seiten der bei der Polizei angestellten Wundärzte unter unmittelbarer Leitung eines Oberwundarztes unterworfen würden. In dem darüber an den Polizeileutnant abgestatteten Berichte fand ich folgende mir merkwürdig scheinende Stellen: „Wenn die Polizei den Freudenmädchen speziellere Aufmerksamkeit schenken wollte als bisher, so wäre keinem Zweifel unterworfen, daß das Projekt des Herrn Aulas Vorteil gewähren könnte. Allein solche Maßregeln könnten das Publikum zu dem Glauben veranlassen, daß die Huren von der Regierung begünstigt würden, und die Sicherheit, welche aus dergleichen Maßregeln entspränge, gäbe dem venerischen Gifte Gelegenheit, sich noch schneller zu verbreiten; ebenso gäbe die ganze Sache dem Publikum nur etwas zu lachen, und so meinen wir,